



Landwirtschaft als Gemeingut

Eine Studie zeigt, dass Höfe in gemeinnütziger Trägerschaft den ländlichen Raum bereichern und Arbeitsplätze schaffen. Das Netzwerk „Landwirtschaft ist Gemeingut“ unterstützt die Entwicklung. [VON MATTHIAS ZAISER]

Den Hof aus Familienbesitz in gemeinnütziger Trägerschaft übergeben – für viele Hofbesitzer ist dies noch immer ein kühner Gedanke. Dabei wird die Idee vor allem im deutschsprachigen Raum seit über 40 Jahren praktiziert und hat eine Vielzahl von ökologisch wirtschaftenden Höfen von besonderer Vielfalt und Entwicklungsfähigkeit hervorgebracht. Der Grundgedanke der Bewegung: Boden kann keine Ware sein, als Lebensgrundlage sollte er jedem Menschen anteilig zur Verfügung stehen. Teilhabe und Mitverantwortung der Menschen aus dem nahen Umfeld sind ein zentral wichtiges Element dieser Form der Landwirtschaft.

Biologisch-dynamische Vielfalt

185 Höfe werden derzeit in gemeinnütziger Trägerschaft oder ähnlichen Organisationsformen geführt. Sie sind Grundlage der Studie, die von Thomas Rüter, Annika Nägel und Matthias Zaiser im Auftrag der GLS Treuhand mit Unterstützung der Software AG Stiftung erarbeitet wurde. Diese Höfe bewirtschaften insgesamt etwa 14 400 Hektar, rund 6 100 Hektar davon sind im Eigentum der Träger. 142 Betriebe arbeiten biologisch-dynamisch, bearbeiten knapp 15 Prozent der Demeter-Fläche in Deutschland und stellen zehn Prozent der bei Demeter zertifizierten Betriebe. In ihrer Ausgestaltung sind die Höfe kaum in ein Schema zu fassen. Die Größen variieren zwischen 0,5 und über 300 Hektar, es gibt kleine Schulbauernhöfe, große landwirtschaftliche Betriebe und sozialtherapeutische Einrichtungen. Eines ist diesen

Betrieben jedoch gemeinsam: Als lebendige Orte bereichern sie den ländlichen Raum. Denn neben der landwirtschaftlichen Produktion gehören hofeigene Verarbeitung, Direktvermarktung, Natur- und Landschaftsschutz sowie kulturelle, pädagogische oder soziale Aktivitäten zum Tätigkeitsfeld. Für die Menschen in der Region entstehen so vielfältige Möglichkeiten der Mitgestaltung.

Arbeitsmotor Landwirtschaft

68 Betriebe haben sich an der Umfrage zur Studie beteiligt. Daraus ergibt sich ein facettenreicher Einblick in die Organisationsstrukturen, die gemeinnützigen Tätigkeiten und die Handlungsfelder der Zukunft. Besonders auffällig: Es gibt eine große Vielfalt von Betriebszweigen und eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Arbeitsplätzen. Mit 13 Stellen pro Hof in Voll- und Teilzeit sind diese Höfe ein positiver Gegenentwurf zur allgemeinen Entwicklung, bei der der ländliche Raum zunehmend sozial und kulturell verarmt.

Netzwerk „Landwirtschaft ist Gemeingut“

Motivation entsteht, wenn Menschen die Möglichkeit haben, ihren Lebensraum eigenständig zu gestalten. Vor allem seit der Finanzkrise werden die Themen Boden, Landwirtschaft und Lebensmittel deshalb wieder auf einer breiten gesellschaftlichen Basis diskutiert. Die Idee, Landwirtschaft als Gemeingut zu betreiben, ist heute aktueller denn je, verschiedene Organisationsformen stehen dabei zur Diskussion. Vor diesem Hintergrund werden in der Studie konkrete

Handlungsansätze skizziert, die die Betriebsexistenz sichern. Thomas Rüter, Rechtsanwalt, und Matthias Zaiser, Ökonom, initiierten darüber hinaus das Netzwerk „Landwirtschaft ist Gemeingut“. Angeboten werden Aktivitäten zur Vernetzung mit anderen Gemeingut-Initiativen, ein regelmäßig erscheinender Newsletter sowie Seminare und Beratungen zu unternehmerischen, sozialen und treuhänderischen Fragen. ■

SERVICE:

Weiterführende Informationen:

Die Studie „Landwirtschaft als Gemeingut. Eine politisch-rechtliche Bewertung nach vierzig Jahren Praxis“ kann auf der Website www.matthiaszaiser.de heruntergeladen werden.



KONTAKT:
Matthias Zaiser
Büro Matthias Zaiser
Betriebsentwicklung
Wulfsdorfer Weg 29
22949 Ammersbek
Telefon: 040 89727018
mz@matthiaszaiser.de
www.matthiaszaiser.de